

Andacht am 24. März 2020 im Rahmen des „Oster-Andachts-Countdown“

Zeit der Entscheidungen

Darum lassen auch wir nicht ab, für euch zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willen in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.

Kolosser 1,9

Entscheidungen treffen ist nicht einfach. Zumindest nicht für mich. Ich scheitere oft schon an den einfachsten Dingen. Zum Beispiel, wenn ich im Geschäft lustige bunte Socken sehe. Dann kaufe ich auch schon mal gerne mehrere Paare, weil ich mich einfach nicht entscheiden kann und bunte Socken so gerne mag.

Klar, dabei handelt es sich um ein reines Luxusproblem. Aber es zeigt die Schwierigkeit, die Entscheidungen mit sich bringen schon im ganz Kleinen.

Momentan leben wir in einer Zeit, in der wir täglich mit neuen Entscheidungen konfrontiert werden. Entscheidungen, die von anderen getroffen werden, mit denen wir aber alle leben müssen. Selten haben politische Entscheidungen so schnell und so massiv unser alltägliches und privates Leben beeinflusst.

Schulen wurden geschlossen, soziale Kontakte untersagt, das öffentliche und kulturelle Leben still gelegt, der wirtschaftliche Handel massiv beschränkt.

Schon vor gut einer Woche konnte ich den Druck, den diese Entscheidungen mit sich bringen, hautnah erleben. Im Presbyterium diskutieren wir viel und oft lang. Wir treffen dort viele Entscheidungen – mal wichtige, mal nicht so wichtige. Aber noch nie, wurde mit einer so großen Emotionalität diskutiert, wie in unserer Märzszung. Plötzlich wurde alles in die Waagschale geworfen. Wir haben versucht mit geistlicher Einsicht und Weisheit Entscheidungen zu treffen. Versucht einen Konsens zwischen vielen unterschiedlichen Meinungen zu finden und dennoch sind wir alle mit einem komischen und beunruhigenden Gefühl aus der Sitzung gegangen.

Ich habe höchsten Respekt vor den Menschen, die nun täglich weitreichende Entscheidungen treffen müssen. Dabei geht es nicht um ein paar Socken, sondern um Millionen von Menschen. Die Entscheidungen, die heute getroffen werden, werden unsere Zukunft wahrscheinlich maßgeblich beeinflussen. Und dienen hoffentlich dazu, viele Menschenleben zu retten.

Wie schrecklich ist es zu hören, dass die Ärzt*Innen in Italien jetzt schon entscheiden müssen, wen sie weiter behandeln und wen nicht.

Wir können nicht so viel zu diesen Entscheidungen beitragen, außer sie mit unserem täglichen Handeln positiv zu beeinflussen. Indem wir nun wirklich zuhause bleiben, wenn es geht und unsere sozialen Kontakte auf ein Minimum reduzieren.

Was wir tun können und das sollten wir auch unbedingt machen, ist beten.

Bitten, dass die Entscheidungen, die gefällt werden, mit Weisheit und Einsicht getroffen werden.

Bitten, dass die Politiker*Innen sich Expert*Innen an die Seite holen, die beratend zur Seite stehen.

Bitten, dass die Entscheidungen nicht von parteipolitischen Machtspielen beeinflusst werden.

Bitten, dass auch die Politiker*Innen, Forscher*Innen, Polizist*Innen, medizinischen Fachkräfte, Verkäufer*Innen und alle, die wir für die Aufrechterhaltung unserer Zivilgesellschaft brauchen, zwischenzeitlich Ruhepausen haben, in denen sie Kraft schöpfen können.

Lasst uns die Zeit, die viele von uns nun gezwungenermaßen haben, nutzen, um Gemeinschaft im Gebet zu erleben.

In diesem Sinne.

Amen.

Anna-Lena Nies